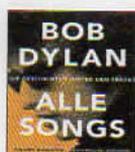


## BOB DYLAN – ALLE SONGS

DELIUS KLASING VERLAG 1072



In liebevoller Kleinarbeit haben Philippe Margotin und Jean-Michel Guesdon auf ein-bis vierseitigen Steckbriefen Wissenswertes zu jedem der bisher erschienenen, fast 500 Songs Bob Dylans zusammengestellt: handfeste diskografische Infos sowie Hintergründe zu den Aufnahmen und Texten. Album für Album entsteht so auf über 700 reich illustrierten Seiten der ganze Kosmos seines beispiellosen Schaffens. Dass die Übersetzung aus dem Französischen bis- weilen ungenlenk wirkt, trübt den opulenten Eindruck des herrlichen Wälzers allerdings.

## BOLERO BERLIN

NAQUELE TEMPO, BOBTALE



Wunderbar, wie sich alles in Bolero verwandelt, was diese sechs Herren in die Finger bekommen. Dass vier von ihnen im Hauptberuf Berliner Philharmoniker sind, merkt man daran, wie locker und entspannt sie sich in diesem Genre bewegen. Mastermind der Truppe ist Gitarrist Helmut Nieberle, der die herrlichen Original-Chorinhos ebenso gewitzt zu arrangieren versteht wie die nonchalant ins Südamerikanische übersetzten Klassiker eines Kurt Weill oder George Harrison. Stilsicher komponieren kann er auch noch. Macht Laune!



MARCUS A. WOELFLE  
Redakteur

## NORBERT STEIN PATA MESSENGERS

PLAY RAINER MARIA RILKE:  
DAS KARUSSELL, PATA MUSIC



Acht Gedichte Rilkes von der Schauspielerin Ingrid Noemi Stein ohne Musik vorgetragen. So bleiben die assoziationsreichen, vieldeutigen acht Gedichte Rilkes in ihrer natürlichen Wirkkraft bestehen. Dann

werden Stimmungen und Ideen, teils auch der Rhythmus der Lyrik von Vater Norbert Stein (ts, comp), Nicola Hein (g), Joscha Dietz (b) und Etienne Nillesen (d) aufgegriffen und feinnervig, überraschend, inspiriert weitergesponnen. Nur selten glückt „Jazz & Lyrik“ so wie hier!

## ERIK LEUTHÄUSER

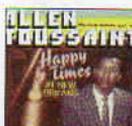
IN THE LAND OF OO-BLA-DEE, MONS



Ein erfrischendes Debüt eines beachtlichen jungen Gesangstalents aus Berlin. Erik Leuthäuser scattet nicht nur gewandt, sondern überrascht auch mit Vocalese-Texten auf Deutsch; witzige Verbeugungen eines jungen Fans vor seinen Helden wie Ella oder Monk. So wird Parkers „Confirmation“ ein Song über einen Schüler, der statt Physik oder Deutsch zu büffeln, Bebop singt. Sympathisch!

## ALLEN TOUSSAINT

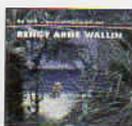
HAPPY TIMES IN NEW ORLEANS, SOUL JAM



Der am 9. November 2015 verstorbene Allen Toussaint war (wie Dr. John) ein Tastenkönig aus New Orleans. Die Auswahl aus den Jahren 1958 bis 1960 zeigt, wie er in Ohrwürmern wie „Java“ alle Sounds, die dort in der Luft lagen – R & B, Honky-Tonk-Piano, lateinamerikanische „South of the Border“-Musik, Jazz – zu einem fröhlich-lärmenden, wilden Gebräu zusammenschmolz.

## BENGT-ARNE WALLIN

THE BIRTH AND REBIRTH OF  
SWEDISCH FOLK JAZZ, ACT



Mit „Old Folklore In Swedish Modern“, dem ersten großangelegten Beispiel für „Swedish Folk Jazz“, gelang dem am 23. November 2015 verstorbenen Trompeter und Arrangeur Bengt-Arne Wallin 1962 ein opulentes Klanggemälde, das Landschafts- und Zeitkolorit einfieng: Wallin arrangierte farbenprächtig und überbrückte den scheinbaren Graben zwischen „Third Stream“ und „Easy Listening“. Die „Rebirth“ fand 1997 mit dem Jazz-Baltica-Ensemble statt.